

We Refugees

Digitales Archiv zu Flucht
in Vergangenheit und Gegenwart

Was ist Heimat?

Bildungsmethode zum We Refugees Archiv

ab 10. Klasse (Schule mit gymnasialer Ausrichtung)

60 Min.

Impressum

Was ist Heimat?

Bildungsmethode zum We Refugees Archiv

April 2022

Herausgeber:

Christian Pfeffer-Hoffmann

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH

Alt-Reinickendorf 25

13407 Berlin

werefugees@minor-kontor.de

www.minor-kontor.de

www.we-refugees-archive.org

Entwickelt in Kooperation mit BildungsBausteine e. V.:

Tatjana Volpert, BildungsBausteine e. V.

Renate Pulz, BildungsBausteine e. V.

Anne von Oswald, We Refugees Archiv

Anna-Elisabeth Hampel, We Refugees Archiv

Layout:

Markel Anasagasti Intxausti

Alle Rechte vorbehalten © 2022



We Refugees

Digitales Archiv zu Flucht
in Vergangenheit und Gegenwart



Das Projekt wird gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung und die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Kofinanziert durch das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ der Europäischen Union.



Ziele

Die Teilnehmenden denken über ihre eigenen Heimatdefinitionen nach.

Die Teilnehmenden erfahren, dass die Definitionen von Heimat individuell sehr unterschiedlich sind und entwickeln dafür ein Verständnis.

Die Teilnehmenden erfahren über die Heimatvorstellungen von Menschen, die ihre Heimat verlassen haben.

Material

Präsenzveranstaltung

- 3 ausgedruckte Papiere für das Dreieck (siehe Anhang)
- Ausgedruckte Texte (siehe Anhang)

Videokonferenz

- Dateien mit den Texten

Präsenzveranstaltung

EIGENE ZUORDNUNG (20 MINUTEN)

Der:die Referent:in positioniert drei Papiere in der Form eines Dreiecks im Raum.

Papier 1: „Heimat ist da, wo ich geboren und aufgewachsen bin.“

Papier 2: „Heimat ist da, wo meine Vorfahren herkommen.“

Papier 3: „was anderes“

Die Teilnehmenden werden gebeten, sich an einer der drei Ecken zuzuordnen. Wer sich nicht entscheiden kann, darf sich zwischen zwei Ecken positionieren.

Der:die Referent:in befragt nun die Teilnehmenden. „Warum stehst du genau dort?“, „Was ist Heimat für dich?“, „Was z. B. verbindest du mit Heimat?“ Alle Teilnehmenden sollten zu Wort kommen. Wichtig ist, dass es keine richtigen und falschen Antworten in dieser Übung gibt.

1

2

ZUORDNUNG VON HEIMATVORSTELLUNGEN VON MENSCHEN, DIE IHRE HEIMAT VERLASSEN HABEN (40 MINUTEN)

Der:die Referent:in verteilt Zettel, auf denen Menschen über ihre Heimatvorstellungen berichten.

Die Teilnehmenden werden gebeten, diese zu lesen.

Nacheinander lesen die Teilnehmenden ihr Zitat vor und positionieren es anschließend im Dreieck.

„Wo würde die Person im Dreieck stehen, wenn sie hier im Raum anwesend wäre?“

EIGENE ZUORDNUNG (20 MINUTEN):

Die Teilnehmenden im digitalen Raum werden gebeten, drei Gegenstände zu suchen, jeweils einen in den Farben rot, gelb und blau. Sind alle Teilnehmenden mit den Gegenständen zurück, erklärt der:die Referent:in den Teilnehmenden, dass jede Farbe für eine unterschiedliche Position steht.

- blau: „Heimat ist da, wo ich geboren und aufgewachsen bin.“
- gelb: „Heimat ist da, wo meine Vorfahren herkommen.“
- rot: „was anderes“

Der:die Referent:in schreibt die Farben und deren Bedeutungen noch einmal in den Chat.

Der:die Referent:in stellt nun die Frage: „Was bedeutet Heimat für dich?“ Die Teilnehmenden überlegen, welche der drei Antwortmöglichkeiten wohl am ehesten ihrer eigenen Antwort entsprechen würde. Die Teilnehmenden werden gebeten, den Gegenstand mit der dazugehörigen Farbe in die Kamera zu halten. Wer sich nicht entscheiden kann, darf sich mit zwei Gegenständen positionieren.

Der:die Referent:in befragt die Teilnehmenden: „Warum zeigst du blau (bzw. gelb, rot)?“, „Was ist Heimat für dich?“, „Was z. B. verbindest du mit Heimat?“ Alle Teilnehmenden sollten zu Wort kommen. Wichtig ist, dass es keine richtigen und falschen Antworten in dieser Übung gibt.

1

2

ZUORDNUNG VON HEIMATVORSTELLUNGEN VON MENSCHEN, DIE IHRE HEIMAT VERLASSEN HABEN (40 MINUTEN)

Sofern vorhanden, kann der:die Referent:in im Vorfeld alle Textdateien in eine Cloud stellen und den entsprechenden Link im Chat posten.

Der:die Referent:in kann aber auch die Texte im Vorfeld per Email an die Teilnehmenden verschicken.

Es können aber auch alle Texte jeweils in einer Datei in den Chat gestellt werden, falls das Videokonferenzsystem dies zulässt (siehe Anhang).

Dann richtet der:die Referent:in Breakout-Rooms für die Kleingruppenarbeit ein, sodass immer zwei Teilnehmende eine Kleingruppe bilden. Hat der:die Referent:in die entsprechenden Dateien in den Chat gestellt, dann werden die Teilnehmenden gebeten, sich ihre Nummer des Breakout-Rooms zu merken, da diese Nummer die Nummer ihrer Zitatdatei sein wird.

In der zehnminütigen Kleingruppenphase sollen die Teilnehmenden das Zitat zu Heimat durchlesen und diskutieren: „Was ist Heimat für diese Person?“

Zurück in der Großgruppe lesen die Teilnehmenden nacheinander ihr Zitat vor. Sie werden gebeten, die Position der Person mit der entsprechenden Farbe des Gegenstands zu symbolisieren und ihre Wahl zu begründen: „Welche Farbe von einem Gegenstand hätte die Person gezeigt, wenn sie hier in der Videokonferenz dabei wäre?“

Woher kommen die Texte?

Bei den Texten handelt es sich um Ausschnitte aus Selbstzeugnissen Geflüchteter im We Refugees Archiv. Das We Refugees Archiv ist ein wachsendes digitales Archiv und Bildungszentrum zu Flucht und Exil in Vergangenheit und Gegenwart, insbesondere während des Nationalsozialismus und heute. Im Mittelpunkt stehen individuelle Schicksale und der Mikrokosmos Stadt als Ort der Zuflucht und des Neuanfangs. Die vollständigen Selbstzeugnisse, aus denen die Zitate entnommen wurden, sowie Hintergrundinformationen, Quellen- und Bildnachweise und weitere thematisch passende Beiträge finden Sie über die Suchfunktionen auf der Webseite oder über die hier an den entsprechenden Stellen eingefügten QR-Codes. Alle Links zu den in dieser Bildungsmethode verwendeten Beiträgen finden Sie im Quellennachweis sowie im Bildungsbereich We Refugees Webseite als digitale Merkliste. Über die „Merklisten“-Funktion können Sie zudem eigene Linklisten mit für Sie interessanten Beiträgen erstellen und teilen. Allgemeine (gesellschafts-)politische, historische, rechtliche und begriffliche Hintergrundinformationen finden Sie auf den Stadt- und Themenseiten sowie im Glossar.

Glossar



**„Heimat ist da, wo
ich geboren und
aufgewachsen bin.“**

**„Heimat ist da, wo
meine Vorfahren
herkommen.“**

„was anderes“

Widad Nabi

„Heimat sind die Erinnerungen. Deine Kindheit.
Dein erster Test des Lebensvokabulars wie Liebe,
Hass, Vergessen, der Schmerz, Freude.“

Widad Nabi

„Könnte der neue Ort für mich zur Heimat werden?
Ist es tatsächlich unmöglich, die Geborgenheit
des alten Ortes wiederzugewinnen?“

Mascha Kaléko

„Gewiß, es bleibt das selbe,
sag ich nun “land“ statt Land,
sag ich für Heimat „homeland“
und „poem“ für Gedicht.
Gewiß, ich bin sehr happy:
Doch glücklich bin ich nicht.“

Mascha Kaléko

„Wenn ich „Heimweh“ sage, sag ich „Traum“.
Denn die alte Heimat gibt es kaum.
Wenn ich Heimweh sage, mein ich viel:
Was uns lange drückte im Exil.
Fremde sind wir nun im Heimatsort.
Nur das „Weh“, es blieb.
Das „Heim“ ist fort.“

H.

„Zuvor wurde ich gefragt, ob Castelnuovo ein Zuhause sein könnte. Ich kann sagen nein. Denn das Zuhause ist dort, wo deine Bücher sind, wo deine Zukunft ist. Ein Zuhause ist nicht der Ort, wo du isst und schläfst. Wir könnten den Ort, wo wir heute sind, Zuhause nennen: die Schule.“

Issam Alnajm

„Ich gehöre zu dieser Stadt
Obgleich ich anderswo geboren wurde
Nicht hier aufgewachsen bin
Ich bin stolz auf diese Stadt
Hier fand ich meine erste Liebe
Meine erste Freundschaft
Und die erste Freiheit.“

Mahdi A.

„Berlin ist meine Stadt. Ich bin sehr stolz, dass ich in Berlin wohne. [...] Nirgendwo ist es wie in Berlin. Berlin ist Multikultur, es gibt Leute aus vielen verschiedenen Ländern. Die Stimmung ist einfach lockerer in Berlin. Deswegen mag ich es, in Berlin zu wohnen.

Ich habe nicht wirklich Sehnsucht nach dem Iran. Meine Familie würde ich gern einmal besuchen. Aber den Iran selbst habe ich nie vermisst.“

Hussam Al Zaher

„Ich fühle mich nicht fremd in Hamburg – ich fühle mich in meiner Heimat in Hamburg – aber ich bin auf jeden Fall noch ein Fremder in Deutschland.“

Alexandra Sadownik

„Meine Identität und meine Heimat ist ein Puzzle aus verschiedenen Faktoren. Sicher fühle ich mich in Deutschland, weil ich hier aufgewachsen bin. Ich habe zwar auch ein paar Monate in Israel verbracht und dort habe ich mich auch heimisch gefühlt, aber es ist eben nicht meine Heimat. Ich spreche kein Hebräisch. Ich würde das gerne und wir haben da viele Verwandte, aber gleichzeitig bin ich keine Israelin.“

Alaa Muhrez

„In Deutschland empfinde ich als Geflüchtete oft eine Distanz zu anderen Menschen. In der Heimat fühlte man sich nicht nur seinem Freundeskreis und Familie näher, auch in der Gesellschaft fühlte sich Zugehörigkeit viel selbstverständlicher an.“

Dina

„Ja, ich glaube, wenn ich meine gesamte Vergangenheit anschauere, dann ist das hier gerade die Phase, in der ich mich in Istanbul am meisten angekommen fühle. Weil ich jetzt arbeite, ich habe einen wirklich guten Job und ich hab tolle Freund:innen um mich herum. Aber ich habe noch nicht das Gefühl, dass ich für längere Zeit bleibe.“

Isa Artar

„Ist es am Ende besser, zu Hause im Gefängnis zu landen, als mit der Ungewissheit im Exil konfrontiert zu sein? Gefängnis ist wenigstens eindeutig und berechenbar. Sechs Monate im Gefängnis und dann kann man wieder zu seinen Freund:innen zurückkehren. In Deutschland wartet Isolation, weil man dort noch nicht einmal Nachrichten in der fremden Sprache konsumieren kann. Ist der Mangel an sprachlichem Zugang eine andere Form des Gefängnisses?“

Architekt Bruno Taut

„Ja, es [ist] überall verflucht schwer, Heimat gibt es heute für keinen Menschen auf dieser Erde.

[...]

Für mich gilt weiter: Wo ist die Heimat? – Antwort: Bauen.

Wo ist das Glück? – Antwort: Bauen.“

Kefah Ali Deeb

„Wälder, Felder, Täler, Flüsse, Bäche, Seen, Sonne, Mond und Regen üben stets eine große Anziehungskraft auf mich aus. Sie erwecken mein Gedächtnis und vergegenwärtigen meine Erinnerungen. Was ich vergessen will, wird präsent, die Vergangenheit holt mich zurück und mein Land zerrt an mir. Ich versuche die Flucht nach vorne zu ergreifen, arbeite viel und reise öfters bis zur Erschöpfung. Und ich frage mich: ‚Nimmt man das Vaterland an den Schuhsohlen mit?‘“

Paydar H.

„So ist mir Istanbul ans Herz gewachsen. Es ist so, dass alle meine Erinnerungen von hier sind und ich kann keine Erinnerungen aus Aleppo hervorrufen. Wenn ich auf der Straße spazieren gehe, habe ich das Gefühl, dass ich zur Straße gehöre.“

Karam Almahad

„Ich gehöre sowohl zu Istanbul als auch zu DeirEzzor, aber wenn ich an ‚zu Hause‘ denke, rieche ich Wasser, Flüsse und den Ozean.“

Fritz Neumark

„Heimweh hatten wir nach der Landschaft und vor allem nach ‚unserer Sprache‘. [...] Trotz der von mir geschilderten, teilweise ganz besondere Schwierigkeiten – vor allem: Sprache und Religion – uns im Lande einzugewöhnen und den Eigenarten seiner Bevölkerung Verständnis entgegenzubringen, haben viele, ja wohl die meisten der Emigranten die Türkei als ein zweites Vaterland kennen- und liebengelernet.“

Nacibullah

„Ich fühle mich ganz wie ein Istanbuler. Ich bin es gewohnt, in Istanbul zu leben, und es ist eine so schöne Stadt. Ich habe mich an die Menschen hier gewöhnt.“

Quellenverzeichnis

Widad Nabi: Heimat sind Erinnerungen (2020, Berlin)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/heimat-sind-die-erinnerungen/>
Schriftliches Interview mit Widad Nabi in Berlin © 2020 We Refugees Archiv / Minor Kontor.

Widad Nabi: Geschichten einer Frau am Spreeufer (2017, Berlin)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/geschichten-einer-frau-am-spreeufer/>
Quelle: Nassehi, Armin / Felixberger, Peter (Hg.): Kursbuch 192, „Frauen II“. © 2017 Murmann Verlag, Hamburg.

Mascha Kaléko: Der kleine Unterschied (ca. 1938, New York City)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/der-kleine-unterschied/>
Quelle: Mascha Kaléko: Sämtliche Werke und Briefe in vier Bänden. Herausgegeben und kommentiert von Jutta Rosenkranz © 2012 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München, S. 665.

Mascha Kaléko: Heimweh, wonach? (1960er, Israel)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/heimweh-wonach/>
Quelle: Kaléko, Kaléko: Sämtliche Werke und Briefe in vier Bänden. Herausgegeben und kommentiert von Jutta Rosenkranz © 2012 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München, S. 668.

H.: Sprache und Bücher als Zuhause (2009, Italien)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/763/>
Quelle (italienisches Original): Archivio Memorie Migranti: Sul cerchio narrativo con i ragazzi somali uscì allora un intervento a più mani di Igiaba Scego, Marco Carsetti e Sandro Triulzi su Lo straniero n. 107, 2009: <http://www.archiviomemoriemigranti.net/cerchio-narrativo-rifugiati-somali-cn-1-9/>. © 2009 Archivio Memorie Migranti

Issam Alnajm: Ich gehöre zu dieser Stadt (2018, Hamburg)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/ich-gehore-zu-dieser-stadt/>
Quelle: Alnajm, Issam: Ich gehöre zu dieser Stadt, veröffentlicht im kohero Magazin. Entstanden und ausgezeichnet im Rahmen des Wettbewerbs „Kurz und schmerzlos“ der Literarischen Gesellschaft Bochum, November 2018. © 2018 kohero Magazin.

Mahdi A. über Berlin (2020, Berlin)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/mahdi-ueber-berlin/>
Interview mit Mahdi A. in Berlin © 2020 We Refugees Archiv / Minor Kontor.

Hussam Al Zaher über den Unterschied zwischen Hamburg und Deutschland (2020, Hamburg)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/hussam-al-zaher-ueber-das-ankommen-in-staedten/>
Interview mit Hussam al Zaher in Hamburg © 2020 We Refugees Archiv / Minor Kontor.

Alexandra Sadownik: Deutschland - eine neue Heimat für Jüdinnen: Juden? (2021, Berlin)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/deutschland-eine-neue-heimat-fuer-uedinnen/>
Das Interview führte Daniel Heinz am 26. März 2021 mit Alexandra Sadownik (Nachname geändert) über Zoom im Rahmen einer Kooperation zwischen der Freien Universität Berlin und dem We Refugees Archiv.

Alaa Muhrez: „Gibt es Schokolade, wo Du herkommst? Gibt es Wohnhäuser?“ (2021, Berlin)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/gibt-es-schokolade-wo-du-herkommst-gibt-es-wo-hnhaeuser/>
Entstanden bei einem Online-Workshop in Kooperation zwischen dem We Refugees Archiv und der Stiftung Exilmuseum Berlin um Januar 2021.

Dina: Leben ohne Heimat (2021, Istanbul)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/leben-ohne-heimat/>
Das Interview wurde 2021 von Elif Yenigun im Auftrag des We Refugees Archivs per Videotelefonat auf Englisch geführt.

Isa Artar: „Ist es am Ende besser, zu Hause im Gefängnis zu landen, als mit der Ungewissheit im Exil konfrontiert zu sein?“ (2020, Berlin)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/ist-es-am-ende-besser-zu-hause-im-gefaengnis-zu-landen-als-mit-der-ungewissheit-im-exil-konfrontiert-zu-sein/>
Entstanden bei einem Online Workshop in Kooperation zwischen dem We Refugees Archiv und der Stiftung Exilmuseum Berlin um Januar 2021.

Architekt Bruno Taut: „Vom neuen ins alte Exil: Briefe von Bruno Taut an Isaburo Ueno“ (1938, Istanbul)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/vom-neuen-ins-alte-exil-briefe-von-bruno-taut-an-isaburo-ueno/>

Quelle: Akademie der Künste, Berlin, Bruno-Taut-Sammlung, Brief vom 09.08.1938: Nr. 439

Kefah Ali Deeb: Die syrische Küste in der Nase (2019: Berlin)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/die-syrische-kueste-in-der-nase/>

Quelle: Ali Deeb, Kefah: Die syrische Küste in der Nase, in: taz, 07. Juli 2019. <https://taz.de/Kolumne-Nachbarn/!5585032/> (26.08.2020) © 2019, taz.

Übersetzung aus dem Arabischen ins Deutsche von Mustafa Al-Slaiman.

Paydar H.: Wie Paydar ein Istanbul wurde (2021, Istanbul)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/wie-paydar-ein-istanbullu-wurde/>

Das Interview wurde von Elif Yenigun im Auftrag des We Refugees Archivs im März 2021 über Zoom auf Englisch geführt.

Karam Alhamad: On the Frontline: Walking While Cut in Half (2020, Berlin)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/on-the-frontline-walking-while-cut-in-half/>

Quelle: Alhamad, Karam: On the Frontline: Walking While Cut in Half, in: Discover Society digital (01.04.2020). <https://discoversociety.org/2020/04/01/on-the-frontline-walking-while-cut-in-half/> (18.08.2020).

Fritz Neumark über sein „Sprach-Heimweh“ und seine Rückkehr (1930er/1980, Istanbul)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/fritz-neumark-ueber-sein-sprach-heimweh-und-seine-rueckkehr/>

Neumark, Fritz: Zuflucht am Bosphorus, Deutsche Gelehrte, Politiker und Künstler in der Emigration 1933-1953, S.37-40 © 1980, Frankfurt am Main: Knecht.

Nacibullah über sein Verhältnis zu Istanbul (2021, Istanbul)

Link zum Archivbeitrag: <https://we-refugees-archive.org/archive/nacibullah-ueber-sein-verhaeltnis-zu-istanbul/>

Das Interview wurde von Elif Yenigun im Auftrag des We Refugees Archivs im April 2021 online auf Persisch und Türkisch geführt.

Das Projekt wird gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung und die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Kofinanziert durch das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ der Europäischen Union.

